

Die Welt ist ein Casino

Kabarett Hubert Burghardt intelligenter Rundumschlag auf Wirtschaft und Politik

VON RAINER SCHMID

mit Arztkittel, ist Jussuf: „Habe gearbeitet in Unfallchirurgie im Bagdad. Sein Problem ist die „Priorisierung“. Soll heißen die kniffligpolitische Entscheidung über Rangfolge, Qualität und Termin der Behandlung kranker und alter Menschen – nicht nur im exotischen Irak

Der sprachgehemmte Fahrrad-Adolf mit Helm ist die nächste Kabarettfigur. Für ihn ist am Ende eine Öko-Monarchie die einzig wahre unter allen schlechten Regierungsformen. Folgt der Cordhut-Rentner. Der wehrt sich listig gegen den zudringlichen Handyverkäufer und seine Tricks. Apropos alt: Auch Kaulauer, sparsam eingestrent, sind dem Satiriker nicht fremd: „In Würde alt werden – ich nicht. Ich würde gern in der Toscana alt werden.“

Nach der Pause sind noch die eher exotischen Requisiten dran wie türkischer Fes, Schellenkranz und schließlich die zweizipflige Narrenkappe. „Allaah!“ ist der fasnachts-taugliche Schlachtruß dieses verkapten „radikalen Ungläubigen“, der Religion für Folklore hält. Es will ihm nicht in den Kopf: „Wenn es doch nur einen einzigen Gott gibt, warum dann so viele Fanclubs, die sich gegenseitig die Schädel einschlagen?“

Nachdenkenswert – wie die meisten der Kabarettisten zugespitzten Pointen Burghardts.

Brechts kabarettreifes Diktum nicht fehlen: Was ist schon ein Bankraub gegen die Gründung einer Bank? Und Burghardt singt am Klavier: „Die Welt ist ein Casino – am Ende steht die Regel: Gewinne macht die Bank.“ Ob das „alternative Tauschgeld“ die Lösung ist? Das kleine Wörgl in Österreich hat ja dieses revolutionäre Wirtschaftsmo- dell schon vor etwa 100 Jahren ganze 13 Monate lang durchgehalten.

Schwamm drüber. Burghardts erste Kabarett-Figur, der Klick-Bühne in der Högmühle.

Foto: Rainer Schmid



Immensität Gleich wird er kommen. Doch auf der Klick-Bühne in der Hof-voll besetzten Immenstädter Hofmühle verlocken schon mal bunte Requisiten am rot lackierten Kleiderstander zu Vermutungen: Welcher Arztkittel mit Stethoskop, Fahrer alles zum angesagten Motto „Sex in der Krise?“

„Wer ist wegen dem Sex hier?“, fragt Hubert Burghardt denn auch frech als Erstes ins Publikum. „Wer wegen der Krise?“ – „Und wer wegen dieser Kombination?“ – na ja, Leute sind einem Marketing-Trick aufgesessen, denn Sex sells, verkauft sich einfach gut.“

In Ordnung, ein Kabarettist darf das. Vollends einer wie Hubert Burghardt, der ohne Umschweife zu seinem wirklich intelligenten Rundumschlag anhebt, auf Wirtschaft, Gesellschaft, Politik. Immerhin erfährt man dann auch in puncto Sex Erstaunliches: Mehr Umsatz in Dollar-Milliarden macht in den USA die Sex-Industrie, verglichen mit der Rüstungs-Industrie.

Nicht zu knapp analysiert Burghardt die „Bankenkrise“. Ein Brandherd, dessen Glut seit dem Crash 2008 immer noch schwelt. Da darf natürlich auch Bert Brechts kabarettreifes Diktum nicht fehlen: Was ist schon ein Bankraub gegen die

Gründung einer Bank? Und Burghardt singt am Klavier: „Die Welt ist ein Casino – am Ende steht die Regel: Gewinne macht die Bank.“ Ob das „alternative Tauschgeld“ die Lösung ist? Das kleine Wörgl in Österreich hat ja dieses revolutionäre Wirtschaftsmo- dell schon vor etwa 100 Jahren ganze 13 Monate lang durchgehalten.

Schwamm drüber. Burghardts erste Kabarett-Figur, der Klick-Bühne in der Högmühle.

Foto: Rainer Schmid